

Wien d. 20/XI 06

Excellenz!

Leidlich meine Frau am letzten Oktober
hierher zurückgekehrt ist, will sie
täglich zu Ihnen gehen; aber ihr, wenn
auch seit dem Sommer gebesserte, Zustand
hiersie dieses ersehnte Wiedersehen
immer wieder verschieben. Und nun kam
vor 8 Tagen ein angerückter Rückfall ihrer
alten Krankheit, so dass sie jetzt auf einen
strengen Befehl das Bett hütet, und nicht

einmal im Hande ist einen Bleistiftbrief zu schreiben. Sie benut jetzt dreifach, nicht doch den Versuch gemacht zu haben, Sie zu treffen, obwohl sie auf alle sonstigen Freunde dauernd verzichtet hat.

Sie können sich kaum vorstellen, welcher freundlicher Sonnenstrahl Ihre heutigen bündigen und viel sagenden Zeilen auf dieses jammervolle Krankenlager geworfen haben. In allem Jammer und Elend wenigstens für wenige Momente ein freundiges Gesicht. Von Schreiben ist, wie gesagt, keine Rede

aber ich will Ihnen sehr, sehr danken für
Ihren Blumenstock und für die Worte,
auf welche der größte Schriftsteller stolz
sein könnte. Wenn ich nicht jede freie
Minute bei Emili säße, so wäre ich
gleich zu Ihnen gelaufen, um Ihnen die
Hand zu küssen, für die Freude, die Sie
mir bereitet.

Es sind wieder die Schwindelanfälle mit
allen unaussprechlichen Inbetör, welche Em.
quälen. Sie waren im Laufe des Sommers besser
geworden, und endlich ganz verschwunden. Da

Kamen jetzt in vier aufeinanderfolgenden
Tagen vier Anfälle, so arg wie in den schlech-
testen Zeiten des letzten Frühjahres. Seit
Sonntag ist sie frei von Schwindel, aber
das Uebrige plagt sie sehr.

Wir haben uns beide sehr gefreut
zu hören, dass es Ihnen, Excellenz, erträglich
gegangen ist und geht.

In alter Verehrung und
Ergebenheit

Ihr Lj. Euer

Me von

